



Viel gute Laune mit Wolfram Kons. Im Gespräch mit Sonja Kaesen (Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind).

Kinder.Stiften.Zukunft. München wird inklusiv!

Non-Profit-Organisationen, Stiftungen, Beiräte und Unternehmen wirksam vernetzt!

Eine Rückschau auf den Kongress vom 17. Oktober 2013, im HVB-Forum

veranstaltet von:



Dr. Rudolf und Christa
CASTRINGIUS KINDER- UND JUGEND-STIFTUNG
München

in Kooperation mit:



Landeshauptstadt
München
Sozialreferat

| BertelsmannStiftung

 HypoVereinsbank
Member of  UniCredit



*Marion Jurgovsky (PARTicipation)
im Gespräch mit Moderator
Wolfram Kons (RTL-Stiftung).*

KINDER.STIFTEN.ZUKUNFT.MÜNCHEN: DER KONGRESS VOM 17. OKTOBER 2013

Ein Netzwerk entsteht und verdichtet sich“, so brachte ein Referent unter dem Beifall der Kongressteilnehmer die Intention von „Kinder.Stiften.Zukunft. München wird inklusiv!“ auf den Punkt. Knapp 200 Vertreter von Stiftungen, gemeinnützigen Organisationen, Unternehmen und Social Entrepreneurs waren der Einladung der Castringius Kinder- und Jugend-Stiftung München und ihrer Kooperationspartner, der Landeshauptstadt München, der Bertelsmann Stiftung und der HypoVereinsbank gefolgt. Neben den zahlreichen „Stammgästen“ entdeckten wir viele neue Gesichter. Die wechselnden Schwerpunktthemen und dieses vielfältige Publikum mit seiner geballten Kompetenz und Leidenschaft machen den Kongress für uns jedes Mal überraschend und spannend.



„Sie machen das gut!“

Wolfram Kons' „Lobkultur“ war DAS Wort der Tagung. Der „Guten Morgen Deutschland“ TV-Moderator und Vorstand der RTL-Stiftung führte die Teilnehmer mit geballter Energie und mit viel Fachwissen durch den langen Tag und beteiligte sie intensiv an den Podiumsdiskussionen. Dabei gab er jedem Diskutanten aus dem Plenum ausreichend Raum, sich und seine Organisation vorzustellen und förderte so die Vernetzung untereinander. Am Ende eines langen Tages ermunterte er alle Teilnehmer, sich selbst mehr auf die Schultern zu klopfen.

Dank spannenden Vorträgen, einer hochkarätig besetzten Podiumsdiskussion, vier thematisch intensiven Workshops und der Präsentation des Social Reporting Standard konnte jeder sein persönliches Fachwissen individuell ergänzen. Ebenso groß war das Interesse an den Projektständen der 20 Organisationen und Einrichtungen auf dem Marktplatz. Die großzügigen Pausen wurden intensiv zum kollegialen Austausch und Netzwerken genutzt. „München wird inklusiv!“ wurde mit Leben gefüllt, erfolgreiche Projekte wurden beleuchtet und gemeinsam wurde überlegt, wo weitere Verbesserungen notwendig und auch machbar sind.

„Ich bin ein Kind und will das und das können!“

Dr. Maria Kurz-Adam, Leiterin des Stadtjugendamts der LH München forderte, den Blick auf die Kinder zu richten statt auf Institutionen und Finanzierungsmodelle. Es brauche eine Strategie der Ermöglichung, nicht des Verfestigens von Strukturen. Kinder dürfen nicht aus der Perspektive „du kannst noch nicht, du brauchst noch...“ gesehen werden, sondern aus der „ich bin ein Kind und will, das und das können...“ Ihre Vision für Inklusion beschrieb sie mit „nicht mehr in Mehrheiten oder Minderheiten denken, sondern viele als Ganzes.“ Stellvertretend für diesen Gedanken beschrieb sie den Weg der Landeshauptstadt zur inklusiven Stadt: Eine neu geschaffene Koordinierungsstelle soll die Ergebnisse eines Vision-Workshops im Rahmen von elf Handlungsfeldern umsetzen.

Rüdiger Bockhorst, Projektleiter der Reinhard Mohn Stiftung, ermunterte dazu, Kinder in den Unterricht hineinzuziehen“, denn jedes habe irgendwo Unterstützungsbedarf, auf den eingegangen werden müsse. Während Kitas Inklusion noch ganz gut gelänge, wandle sich das an Schulen immer mehr zu Exklusion. Inklusive Schulen entwickeln sich nicht von selbst, sie brauchen stützende Strukturen und personelle Ressourcen.



„Wir müssen Schülern die Unterstützungskapazität aus den Förderschulen mitgeben in die Regelschule.“ Sein Fazit: Inklusiv ist machbar, aber alle müssen mitgenommen werden: Die Schüler, die Lehrer und auch die Eltern.

„Inklusion braucht verlässliche Finanzierung.“

Bei der Umsetzung von Inklusion ist vieles in Bewegung. Es existieren viele vorbildliche Projekte, aber großes Potential bleibt ungenutzt. Darin waren sich alle Teilnehmer der Podiumsdiskussion einig. Kinder und Ju-

gendliche müssen in ihrem Selbstwertgefühl gestärkt werden, denn nur wenn sie das Gefühl haben, zur Gesellschaft zu gehören, können sie Perspektiven entwickeln. Es gehe aber auch nicht, ohne aktuelle Finanzierungsmodelle zu hinterfragen und anzupassen.





*Ellinor Dienst,
zuständig für Nachhaltigkeits-
entwicklung bei der Social
Entrepreneurship Academy,
während der Präsentation des
„SRS“ - Social Reporting
Standard.*

Der Social Reporting Standard

Für Projekte selbst, aber auch für Förderer ist die Wirkung, der „Impact“ ihres Engagements schwer einzuschätzen. Hier hilft der „Social Reporting Standard“, der speziell für den Nonprofit-Sektor entwickelt wurde. Oliver Beckmann und Ellinor Dienst von der Social Entrepreneurship Akademie trafen daher auf reges Interesse für den Mehrwert des SRS. Auf social-reporting-standard.de kann man die Anleitung kostenfrei herunterladen und sich über günstige Begleit-Workshops zur

individuellen Erstellung eines Reports informieren.

Anregungen für den Kongress 2014

Unser Konzept hat sich bewährt, aber viele wünschen sich noch mehr Raum für Gespräche und für das Netzwerken.



Zur Erinnerung: die vier Workshops 2013, München wird inklusiv!

1. Netzwerken: Gut vernetzt – mehr erreicht!

Wie funktionieren Netzwerke? Wie baue ich mein Netzwerk nachhaltig auf?

Dr. Gerlinde Wouters (foebe-muenchen.de) und Dr. Florian Straus (ipp-muenchen.de)

2. Handlungskonzept inklusive Businessplan: Tolle Ideen – wenig Plan?

Pädagogisches Handeln vs. unternehmerisches Denken.

Hans-Peter Lauffs (stiftungszentrum.de) und Dr. Antje Kuttner (muenchen.ihk.de)

3. Marketing – all inklusive: Strategische Kommunikation – erfolgreiches Image!

Gute Ideen und Projekte – doch wie kommuniziert?

Bud A. Willim, Isabell Dillmann (Sozialreferat, Landeshauptstadt München)

4. Versuch des Fundraising inklusive Erfolg!

Welche Strategien können und werden greifen, welche weniger?

Frank Enzmann (castringius-stiftung-muenchen.de) und Oliver Neumann (pardrei.de)



Der Experten-Check

Der Castringius Stiftung und ihren Kooperationspartnern ist es ein wichtiges Anliegen, über den Kongress Kinder.Stiften.Zukunft München hinaus gemeinnützige Organisationen professionell und nachhaltig zu fördern und zu unterstützen. Deshalb gibt es seit 2012 unseren Experten-Check und auch 2014 werden Vertreter aus Marketing, Kommunikation und dem Stiftungswesen ihr Wissen an vier Tagen unentgeltlich zur Verfügung stellen.

Jeder Experten-Check dauert 30 Minuten und kann pro Organisation nur einmal genutzt werden. Bitte bringen Sie alle wichtigen Unterlagen mit und bereiten Sie Ihr An-

liegen gut vor, denn wir wollen zusammen die Sprechzeit möglichst intensiv nutzen.

Die Veranstalter der Experten-Checks sind die Castringius Stiftung, das Sozialreferat der LH München, die Stiftung Otto Eckart, unterstützt durch weitere Experten, die Sie von unseren Kongressen kennen.

Infos zu den Terminen in 2014:
kinderstiftenzukunft-muenchen.de
oder: info@castringius-stiftung.de



Auf dem Weg in den Experten-Check. Mehr als zwanzig Organisationen nutzten 2013 dieses kostenfreie Angebot.



**Die „Macher“ von
Kinder.Stiften.Zukunft. München
wird inklusiv!“
In der Diskussion mit Wolfram Kons.**

Kooperationspartner und Netzwerk

Kinder.Stiften.Zukunft. ist ein von der Bertelsmann Stiftung entwickeltes Veranstaltungskonzept, das in München von der Castringius Stiftung installiert und etabliert wurde. Unser Kongress Kinder.Stiften.Zukunft. dient dem Austausch und der Vernetzung der Münchner Akteure.

Das Besondere am Münchner Kinder.Stiften.Zukunft. Kongress ist der jeweilige thematische Schwerpunkt. Wir beobachten, dass eine themenübergreifende Vernetzung unter den Teilnehmern entsteht und dadurch der „Kosmos München“ übersichtlicher wird.

Das Programm für 2013 „München wird inklusiv!“ wurde federführend von Martina Münch-Nicolaidis, Geschäftsführerin der Nicolaidis-Stiftung, entwickelt und organisiert. An ihrer Seite konzeptionell und inhaltlich eingebunden: Bud A. Willim, Sozialreferat der LH München.

Unterstützt wird das Konzept von: Der Landeshauptstadt München, Sozialreferat, der Bertelsmann Stiftung und der HypoVereinsbank.

Die Planungen für den Kongress 2014 beginnen in den kommenden Wochen.